



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

104 (4.3.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397022)

diskussions, auf die revolutionäre Popularität seiner Verlan, auf die revolutionäre Mündigkeit seiner eigenen Ideologie hinwies. Danton, der Führer der Girondin...

Und als im Herbst des Jahres 1793 die große Revolution vernichtet war, da schien es wirklich nur einen noch zu geben, der vor dem Danton nicht war, der, der selbst dem Danton befehl: Mache Platz...

Und so schloß sich in Frankreich der Schlußakt dieser historischen Selbstverwirklichung einer Revolution. Es ist die großartigste Szene, die die revolutionäre Geschichte jemals geschrieben hat...

Da reicht es einem in der Verzweiflung den Schrei über die Lippen: Namen nennen! Namen nennen! Eine Sekunde lang schwingt das Echo im Saale nach...

So endet der letzte Akt der Revolution von 1793. Und wie wird der letzte Akt der Revolution aussehen, bei deren Schreien wir heute zusehen?

Der Ober des österreichischen Generalkonsuls im Kubaer...

Coover zum Ehren doktor an der Wiener Technischen Hochschule...

Die Ueberflutungskatastrophe in Kalifornien: 124 Personen in den Fluten umgekommen

Los Angeles von der Außenwelt abgeschnitten - Unberechenbarer Sachschaden

San Francisco, 4. März. Infolge der weiterhin anhaltenden Regenfälle sind zahlreiche Flüsse in Südkalifornien auch am Donnerstag weiter angeschwollen...

Zahlreiche Städte, darunter Los Angeles, sind völlig von der Umwelt abgeschnitten und nur durch Brücken und Dämme zu erreichen...

Englands Heeresaufrüstung

Größter Heeresetat seit Ende des Krieges - Schlechte Rekrutierungsverhältnisse

Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 4. März.

Wester wurden die Rüstungsansätze für das Jahr veröffentlicht. Sie betragen für das kommende Haushaltsjahr 1,5 Milliarden Mark...

Aus dem Memorandum des Kriegsministers ist schließlich noch ersichtlich, daß die Einrichtung eines Rates für wissenschaftliche Beratung empfohlen wird...

len wird. Die Rekrutierung des Heeres hat sich verbessert, ist aber in diesem Jahr immer noch nicht befriedigend, da weitere Maßnahmen angeht...

Im Unterhaus wird am Montag eine Rede über den gesamten Heeresetat stattfinden. Die Opposition wird einen Antrag einbringen...

Die neue Epoche des deutschen Films

Der materielle und künstlerische Aufschwung des deutschen Filmschaffens 1932

Job Berlin, 3. März. Am Reichstagsgebäude fand am Donnerstagabend im Saal der Reichstagskammer...

In seiner Rede schilderte Präsident Weizsäcker die einschneidenden Veränderungen, die vorgenommen werden müssen, um die künstlerische und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Films zu sichern...

Wir leben, erklärte Präsident Weizsäcker, vor einer neuen Epoche des deutschen Films.

Auf künstlerischem Gebiet werde mit besonderem Nachdruck gearbeitet und eine Reihe wichtiger Probleme habe unmittelbar vor der Entscheidung...

Unverkennbar habe Deutschland auf dem Gebiet des Kulturfilms eine Höhe erreicht, die bisher von keinem Lande der Welt erreicht worden sei...

Präsident Weizsäcker gab dann einige Zahlen über die Entwicklung des deutschen Films im Jahre 1932 bekannt. Seit dem ersten Jahrestag der Reichstagskammer im März 1927 kamen insgesamt 91 deutsche Filme zur Aufführung...

Der Umsatz betrug im Jahre 1932 über 100 Millionen Mark und 176 Millionen Mark im Jahre 1933. Die Zahl der Filmtheater erdwehrt beläuft sich auf über 400 Millionen gegenüber 37 Millionen im Jahre 1932...

wicklung bei den deutschen Filmbegeistern war infolge der weiteren Hebung der Produktion...

Unsere Auslandbeziehungen erweitern sich ständig und die Stellung des deutschen Films auf dem Weltmarkt wird immer fester...

Präsident Weizsäcker widerlegte dann die im Ausland aufgetauchte Behauptung, daß Deutschland nach einer Filmmarktlücke strebe...

Präsident Weizsäcker schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: Heberachten wir noch einmal die Ereignisse des vergangenen Jahres...

Am Schluß der Tagung hielt der Spielleiter Carl Müller einen Vortrag: Vom Wesen echter Filmkunst...

Daß sich die Filmkunst heute nicht mehr nach den Richtlinien der Wirtschaft, nicht nach dem vermarkteten Geschmack eines verarmten Publikums...

Der Film im neuen Deutschland müsse von Filmkünstlern und nicht von Geschäftsmännern gemacht werden...

Daß deutsche Film heute sich nicht mehr mit 70 Millionen verzeichnen lassen und nicht mehr hundert Personen zusammen...

Staatsrecht und Kirchenrecht: Rosenberg über die Konkordatsfrage

Das Interesse der Volksgemeinschaft steht über dem Interesse der Konfessionen

und Berlin, 3. März.

Die gesamte Berliner Justizbeamtenschaft vereinte sich am Donnerstagabend im Sportplatz zu einer Versammlung...

Die Veranstaltung wurde eröffnet vom Geschäftsführer Reichsjustizbeamter, Justizrat Ritt.

Anschließend nahm, vom leitenden Reichsjustizrat, Reichsleiter Rosenberg das Wort zu seiner Ansprache...

Wir leben heute, so führte er aus, in einem Zeitalter, da die Verträge universalistischer Kultur, alle Völker unter die Herrschaft bestimmter Normen zu bringen...

Reichsleiter Rosenberg ging dann in einzelnen auf ein Problem ein, das besonders debattiert werden, nämlich der Versuch, das Kirchenrecht über das Staats- und Völkerrecht zu setzen...

Grundsätzlich müsse hier nur folgendes, erklärt werden: Wer die Interessen einer Volksgemeinschaft nicht anerkennt, kann auch den Schutz dieser Gemeinschaft nicht in Anspruch nehmen...

Reichsleiter Rosenberg führte dann eine große Anzahl von Stimmen von Reichsbürgern an, welche die Konkordatsfrage nur als päpstliche Privilegien kennzeichnen und ausdrücklich und unmissverständlich, daß solche Privilegien auch bei der Verfassungsmäßigkeit des Staates nicht wirken können...

Dane ist das persönliche metaphysische Weltbild des einzelnen zu berücksichtigen, welche gebildet werden, daß hier die Lebensgebiete der deutschen Nation von allen Deutschen über jedes Sonderinteresse gestellt werden...

(Fortsetzung von Seite 1)

Katipow, getöteten. Schon frühzeitig, bereits seit 1929, sei ferner Jagoda als Chef der GPU in Beziehungen zu der Gruppe der Rechtsopposition getreten...

Zum ersten Male wird an dieser Stelle Jagoda vom Staatsanwalt aufgeführt, daß hierzu zu äußern, Jagoda erhebt sich und belächelt die Verleumdungen Katipows...

In den Jahren 1930 bis 1932 sei, so führt darauf Katipow mit seinen „Schändlichkeiten“ fort, die Rechtsopposition allmählich zu schärferen Methoden des Kampfes gegen die Regierungspolitik übergegangen...

In dem Jahre 1932 seien bereits von der Rechtsopposition, „schlecht“ Katipow weiter.

Materialien auf Stalin und Kaganowitsch veröffentlicht werden.

1934 jedoch sei die ernstlichste und größte Verhängung gegen die Regierung unternommen worden, welche die Geschichte der Rechtsopposition zu verzeichnen habe...

Im zweiten Teil seiner Reden sollte Katipow offenbar das „antipolitische“ Programm der „Rechtsopposition“ zum Vorschein kommen...

Die Verhängung der Trozkiisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewußte Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu verhindern...

Seit Jahren habe jedoch der Trozkiismus in enger Beziehung mit der militärischen Verschwörergruppe Tschachtschenko und Grewen gehalten...

Da aus Katipow in dieser Richtung nichts weiter herauszukommen ist, muß der reumütige Kaganowitsch jetzt mit neuen „Schändlichkeiten“ herbeiziehen...

Die Verhängung der Trozkiisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewußte Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu verhindern...

Die Verhängung der Trozkiisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewußte Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu verhindern...

Die Verhängung der Trozkiisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewußte Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu verhindern...

Die Verhängung der Trozkiisten und Rechtsoppositionellen habe den Zweck gehabt, eine bewußte Intervention ausländischer Staaten gegen die Sowjetunion zu verhindern...

„Erfchießen — alle bis zum Letzten!“

und Berlin, 3. März.

Kathoden die Freie bereits am ersten Tage gegen die „antiföhen Kunde“ und die „lebenden Antozaten“ vom Leber gepostet hatte...

Jedoch ist die Aufgabe der von den Sowjetregierungen Modifizierten noch nicht erledigt. Wie der Prozess die Entschlüsse für die schließlichen Klügel...



Mannheim, 4. März

Knigge 1938

Wenn der Kaufmännlicher Anwalt heute noch am Leben wäre, würde er ein Büchlein mit dem Titel: „Knigge 1938“ im Verkehr. Galt er in früheren Zeiten schon so manchem zu befehlen, würde er bei unserem Tempo ganz bestimmt die Posten schütten.

Wenn er durch die Straßen ging, würde er zum Beispiel fragen: Warum müssen denn die Autos so entsetzlich eilig fahren? Ist es nötig, dann gerade Was zu geben aus dem Vollen. Wenn an Tramwayhaltestellen Leute in die Wagen wollen?

Müssen denn die Autojäger (schnell noch über'n Asphalt flitzen) und den Wartenden am Wege Kleider und Gefährte befehlen? Gängt an diesen Vorkäufen eines Fahrers Schnell und Können? Darf er sich an Haltestellen nicht auch selbst mal Ruhe gönnen?

Ober: Muß der Feig die Grate Morgens mit Schwere weiden, daß doch im ganzen Hause alle Schwestern erschrecken? Kann er nicht sein Besen- und Besenbesen heimlich aus dem Hause heben? Muß er durch den Mund der Haus allen Renten es erzählen?

Doch die schönen Löse sitzen im Motorrad-Ausputzrohr, und am liebsten sie fliegen, wenn die Menschheit auf dem Wege für die Nacht jede ihren Schlummer. Ob, dann ist es ein Verhängnis, aus den Träumen hochzufahren und die Hände Wat zu kriegen!

Nun, die neue Straßen-Ordnung wird von jetzt ab jeden lehren, ohne Radau, doch mit Aufwand auf der Straße zu verfahren!

W. L.

Am 17. Mai werden wir alle gezählt

Etwa 2620 Volkszähler für Mannheim

Bot die Zählung vom 16. Juni 1938 ein Bild vom Zustand des deutschen Volks- und Wirtschaftslagers im Zeitpunkt des Verfalls, zu Beginn einer neuen Epoche der deutschen Geschichte, so wird die Volkszählung 1938 ein halbes Jahrhundertbericht der ersten fünf Jahre des nationalsozialistischen Regimes sein.

Den Oberbefehl bei der Volkszählung führt das Statistische Reichsamt. Die örtliche Organisation der Zählung und Prüfung der Erhebungspapiere obliegt den 10.000 deutschen Gemeinden. Die Bewältigung der ungeheuren Arbeit ist nur durch die Heranziehung ehrenamtlicher Helfer möglich.

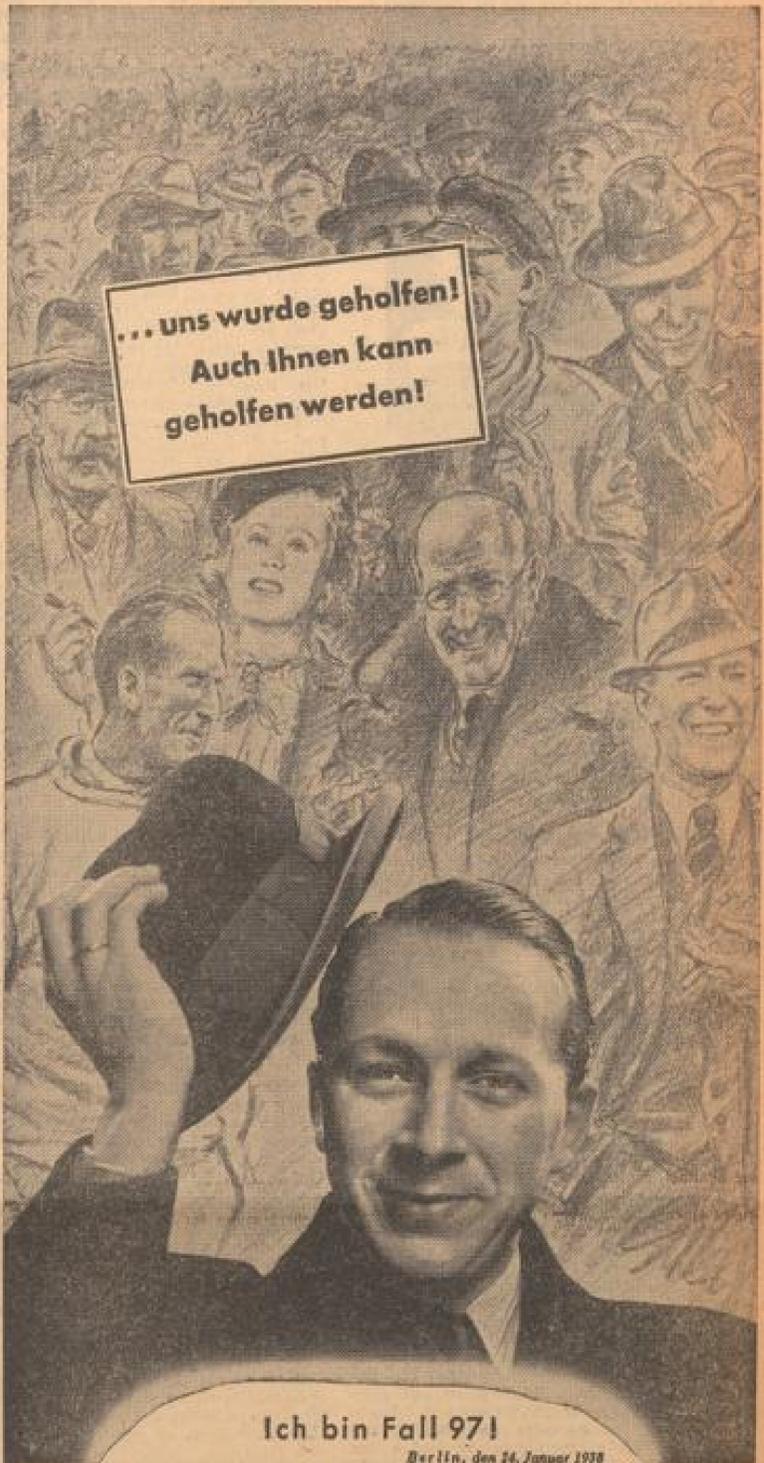
Zum Zwecke der organisatorischen Durchführung der Volkszählung wird jede Stadt in Zählbezirke eingeteilt. Jeder Zähler erhält einen Zählbezirk zugewiesen. Im allgemeinen rechnet man, daß je 30 bis 40 Haushaltungen einen Zählbezirk bilden. So kann man annehmen, daß die Stadt Mannheim etwa in 2620 Zählbezirke eingeteilt wird, und daß zur Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1938 in Mannheim 2620 ehrenamtliche Helfer eingesetzt werden. Jeder Volkszähler trägt in seinem Zählbezirk die Verantwortung dafür, daß die Zählung vollständig und richtig durchgeführt wird. Die von den Haushaltungen abgegebenen Listen müssen von dem Zähler selbst in der Haushaltung daraufhin durchgesehen werden, ob sie vollständig und richtig ausgefüllt sind.

Nach der Einfammlung ordnet der Zähler zu Hause die Listen und prüft jeden Bogen noch einmal auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Antworten. Soweit notwendig, beschafft er die Ergänzungen. Das gesamte überprüfte und geordnete Material überbringt er alsdann dem Oberzähler, der es ebenfalls einer Nachprüfung unterzieht. Jeder Bürger ist zur Vornahme eines Zähleramtes verpflichtet.

Man bekommt einen leichten Begriff von dem gewaltigen Wert der Volkszählung, wenn man erfährt, daß zu seiner Durchführung 600.000 freiwillige Helfer erforderlich sind, daß 600.000 Bogen Papier gebraucht werden, 60 Millionen Postkarten gekauft werden müssen, und daß die bei dieser Planierte Arbeit gewonnenen Werte von „Arbeitskraft“ im Gesamtwert von 30 Millionen ausmachen.

G. Wdm.

„Hilger sammeln für das BSB. Bei der 5. und letzten Reichsbrotverteilung des BSB wird außer der SA, SS, dem NSKK, der NSKKF auch das BSB in der neuen schlichten Uniform sammeln. Der Aufsicht des BSB unter NSKK Oberführer Schuchmacher wird aus diesem Anlaß am Samstagabend zwischen 7 und 9 Uhr am Ballplatz ein Standkonzert geben. Jeder muß auf das Aufstellen von Segelflaggen verzichtet werden, da bei der letzten Sammlung durch die Unvernunft aller hier interessierter Volksgenossen die Segelflaggen nicht unerhebliche Beschädigungen davontragen.“



Keine Kleintieranlagen im Wohngebiet!

Eine grundsätzliche Entscheidung des Bezirksrates

Der Kleintierzuchtverein 1900 Mannheim-Waldhof unterhält seit Jahren auf dem Gelände zwischen Altrhein- und Bachstraße eine Kleintieranlage, in der von 20 Mitgliedern des Vereins zur Zeit etwa 300 Hühner und 100 Kanarienvogel untergebracht sind. Im vergangenen Jahre führte der genannte Verein den Entschluß, die heute bestehende Anlage an der Rückseite der in der Bachstraße gelegenen Wohnhäuser entlang bis zur Sandstraße hin zu erweitern. Im Juli reichte er ein entsprechendes Gesuch ein, gegen das dann aber die betroffenen Hausbesitzer unter Hinweis auf die zu erwartenden Beeinträchtigungen durch Geruch und Ungeziefer Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde vom Bezirksrat zurückgewiesen, worauf die Hausbesitzer sich beschwerend an den Bezirksrat beim Polizeipräsidenten Mannheim wandten. Dieser beauftragte sich im September in öffentlicher Verhandlung mit diesem Fall, verlegte ihn dann aber, weil man zunächst noch versuchen wollte, eine gütliche Einigung zwischen den Parteien zu erreichen.

Die daraufhin geführten Besprechungen verliefen jedoch ergebnislos. Der Kleintierzuchtverein lehnte den Vorschlag, die geplante Erweiterung entlang der Altrheinstraße vorzunehmen, ab; einmal weil dort das Gelände nur auf einer Breite von sechs bis sieben Metern eben sei, zum anderen weil an diesem Gelände die Stallungen und Ausläufe von Abwasser der Altrheinstraße überfließen würden. Andererseits vertrat der Verein die Auffassung, die geplante Erweiterung hätte jede Beeinträchtigung der Hausbewohner der Bachstraße aus, weil man die neuen Anlagen nach neuesten Gesichtspunkten errichten, die einzelnen Stallungen in Abständen von rund zehn Metern erstellen und überhaupt die gesamte Anlage in einer Entfernung von rund 15 Metern von den Wohnhäusern halten werde. Der Verein konnte sich also nicht zu einer Änderung seines Erweiterungsplanes bereit finden. So hatte sich gestern der Bezirksrat erneut mit dem Einspruch der Hausbesitzer zu befassen.

Nach den ergebnislosen Besprechungen der Parteien blieb in der Verhandlung vor dem Bezirksrat die Frage einer Änderung des Bauvorhabens aus. Zu entscheiden war nur darüber, ob die geplante Erweiterung der Kleintieranlage für die Bewohner der Bachstraße eine erhebliche Gefahr und Ungezieferbelästigung bedeuten würde. Der Bezirksrat bejahte diese Frage und gab in der Beschlusse der Hausbesitzer hat, womit er zugleich die Erweiterung der Kleintieranlage verbot. In der Begründung hob der Vorsitzende darauf ab, daß grundsätzlich die Forderung besteht, daß alle Kleintieranlagen überhaupt außerhalb des Wohngebietes zu liegen. Unter diesem Gesichtspunkt werde aber besonders unter den Beschwerdeführern, die selbst noch Jäger halten, eine Kritik gefast, innerhalb der sie diese Kleintiere abstellen müssen.

Ein Realrecht erlischt

In einem Haus in den G-Quadranten befindet sich eine Wirtschaft, die mit einem Realrecht ausgestattet ist, seit 1904 jedoch schon leer steht. Wenn wie ein Personalrecht erlischt ein Realrecht aber innerhalb eines Jahres, wenn es nicht ausgenutzt wird, in dem fraglichen Falle hatte sich die Besondere in mehrmaliger Verlängerung des Realrechtes herabgelassen. Der Grund für dieses Untergangswort war, daß man dem Hausbesitzer oder dem Zwangsverwalter die Möglichkeit einer neuen Verpachtung des Lokals geben wollte. Zur Schlichtung der Wirtschaft war es im Jahre 1934 gekommen, weil gewisse Voraussetzungen nicht erfüllt wurden. Diese Voraussetzungen betrafen insbesondere die Abzweigungen des Lokals. Die Wirtschaft selbst befindet sich in einem Haus, das an sich nicht unrentabel, jedoch mit erheblichen Verschleißungen belastet ist. Der Zwangsverwalter fand bisher keinen Mann, der bereit gewesen wäre, die Kosten der Erfüllung der Voraussetzungen zu tragen; andererseits fanden aus dem Hause selber keine Mittel zur Verfügung. Der Fall war also ansichtslos, und so lehnte der Bezirksrat unter Verweisung der Beschlussefrage eine weitere Verlängerung des Realrechtvertrages ab, zumal heute die Tendenz besteht, Realrechte bei passender Gelegenheit erlöschen zu lassen.

Neue Wirtschaftseröffnungen

Genehmigt wurden auch in der gestrigen Sitzung wieder zahlreiche Wirtschaft- und Alkohol-Eröffnungsbefugnisse, und zwar: das Geschäft des Hermann Bernauer am Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft „Gefellshaus“ im Hause Oppauer Straße 11 in Waldhof, das Geschäft des Josef Schneider am Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft „Zum neuen Redaral“ im Hause Döllstraße 7, das Geschäft des Adolf Böpp am Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft „Zum Rühlhaus“ im Hause Dalbrunnstraße 11, das Geschäft der Regina Biedner am Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft „Zum Rotstein“ im Hause Katharinenstraße 4 in Rehdar und das Geschäft des Karl Morrell am Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft „Zum Weidhölchen“ im Hause Waldparfüß 20. Der Kleinhandel mit Flaschenbier wurde gestattet der Gretel Bernerzhaus und Grafmann im Hause Zwenner Straße 11 und dem Johann Grünwald im Hause Landwehrstraße 6. Gestanden wurde weiter dem Geschäft der Anna Hertel am Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brauereiwirtschaft im Hause Grafmannstraße 1 und zum Kleinhandel mit Brauereiwirtschaft und Flaschenbier im Hause Sportwerder 1 in der Gatterfeldstraße in Rheinau und dem Geschäft des Josef Kleinwand am Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brauereiwirtschaft und Flaschenbier im Hause Riehlstraße 30.

dr. w. th.

Ich bin Fall 97!
Berlin, den 24. Januar 1938
Für mich kommt als Cigarette nur die „Astra“ in Frage. Denn ich will beim Rauchen nicht nur genießen - es soll mir auch bekommen. Und die „Astra“ schmeckt herrlich, ist aber dank ihrer Nikotinarmut bekömmlicher. Warum dann also nicht „Astra“ rauchen? Man entbehrt nichts, aber man gewinnt.
Kurt Lohse
Verkaufsführer der Buchdruckerei
H. Wigandow, Berlin N65, Chausseestr. 17

... und welcher Fall sind Sie?

Ob Sie arm sind oder reich, ob Sie geistig arbeiten oder körperlich - auch Ihnen kann die „Astra“ helfen, wie sie immer wieder geholfen hat. Die „Astra“ schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Und doch ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% auf jeder Astra-Packung beglaubigt. - Diese Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum für alle Fälle - Astra!



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MÜNSTERSTÜCK

Reich an Aroma - Arm an Nikotin!

